



Phasen kreativer Bildauffassung

Fortsetzung aus SL 2/2005

6. Phase digitaler Nachbereitung

Eine der größten photographischen Revolutionen dieses Jahrhunderts stellt zweifellos die digitale Bildbearbeitung dar. Höhere Rechnerkapazitäten und sinkende Preise machen elektronische Bildverarbeitung breiteren Kreisen zugänglich. Die kreativen Möglichkeiten, die sich dem engagierten Fotokünstler bieten, sind nahezu unbegrenzt und sind mit üblichen photographischen Sichtweisen nicht zu beurteilen.

Es ist also zwingend erforderlich, photographische Bilder neu zu definieren. Es kann aber nicht darum gehen, diese neue Technik auszugrenzen, also als nicht zur Photographie gehörig zu betrachten. Nach Ansicht des Autors kann die Reaktion auf diese neue Entwicklung nur darin bestehen, den Photographiebegriff zu erweitern. Stellt doch die EBV letzten Endes nur eine konsequente Weiterentwicklung der bisher bekannten Verfremdungsmöglichkeiten dar. Das geht soweit, dass bekannte Dunkelkammerfunktionen wie Ton-

trennungen, Solarisationen und Gradationsänderungen bereits als Standardbefehle in der Bildbearbeitungssoftware implementiert sind.

Wenn von Kritikern oft angemerkt wird, dass diese neue Technik eher der Malerei zuzurechnen sei als der Photographie, so ist zu entgegnen, dass grundsätzlich immer mit realen Bausteinen gearbeitet wird. Das heißt die subjektive Interpretationsmöglichkeit der Wirklichkeit (s.o.) wird um ein Vielfaches erweitert. Der Fotograf kann bei einer kreativen Nachbearbeitung dem Bild genau den Rest an Wirkung verleihen, welche er bei der Aufnahmesituation empfand. Der engagierte Fotograf gibt sich ja schließlich nicht dann mit einem Bild zufrieden, wenn es genau dem Motiv entspricht, sondern wenn es dem eigenen Eindruck von dem Motiv am nächsten kommt.

Anders ausgedrückt bedeutet diese neue Entwicklung eine Zunahme an individueller Darstel-

lung eines Bildes durch den Photographen. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass die gesamte elektronische Bildverarbeitung Sache des Bildautoren bleibt. Hier sind also Innovationsfreude und Auseinandersetzung mit den neuen Techniken bei den Photographen gefragt.

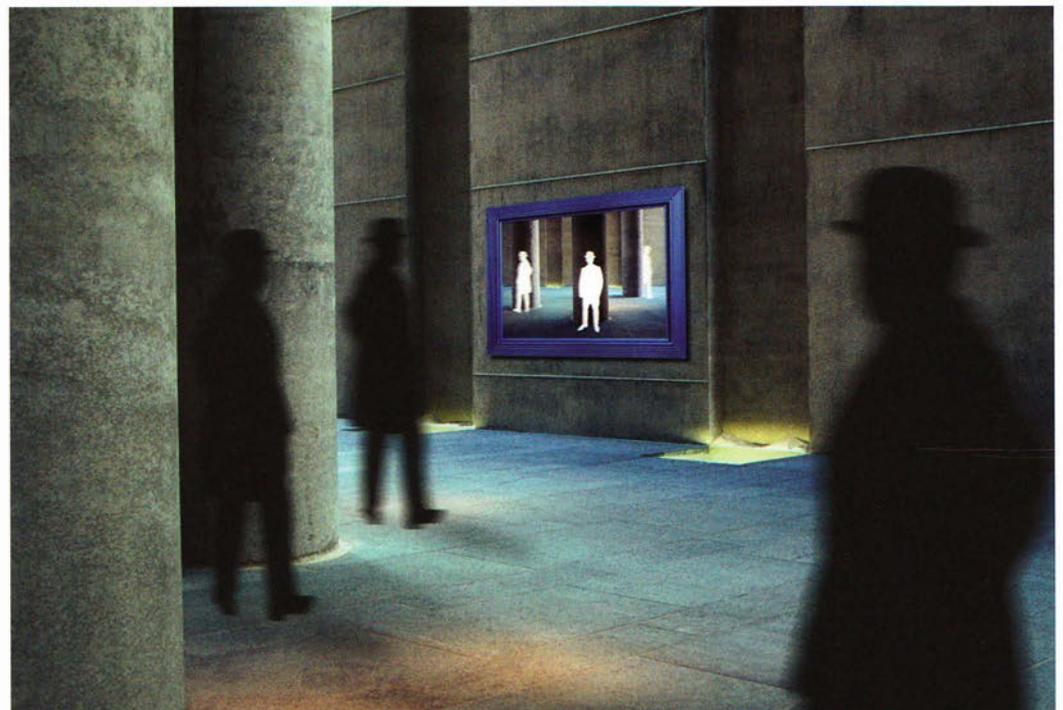
Alle, die es nicht schaffen, EBV zu beherrschen, werden zu reinen Materiallieferanten belichteter Emulsionen für eine neue entstehende Graphikerzunft verkommen...

Und wenn jetzt verstärkt Bestrebungen zum Erhalt der „guten alten Schwarz-Weiß-Dokumentarphotographie“ zu bemerken sind, so ist das nichts weiter als „Pfeifen im Wald“!

Es gibt kein journalistisches Bild, welches nicht durch EBV einen noch „authentischeren“ Eindruck vermitteln könnte

Das kann man gutheißen oder nicht, man kommt auf jeden Fall nicht daran vorbei.

Manfred Kriegelstein



Bildbearbeitung satt! Die einzelnen Komponenten sind photographiert, die Komposition wurde aber ausschließlich digital vorgenommen.